

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Familienzeit“ ist das Thema dieser Arbeitshilfe, die sich für Gottesdienste rund um den Mutter- oder „Vatertag“, für Kindergarten- oder Einschulungsgottesdienste, Gemeinde- und Sommerfeste aber auch sonst im Laufe des Jahres einsetzen lässt.



Familien:Zeit

Familienzeit zu gestalten wird immer mehr zur Managementaufgabe. Neben den eigenen Bedürfnissen der Familienmitglieder sind zahlreiche äußere „Taktgeber“ zu berücksichtigen. Je differenzierter und individualisierter die Lebensrhythmen von Menschen werden, umso schwieriger, aber gleichzeitig umso wichtiger wird es, Zeiten für Familie bewusst zu planen.

Welche Impulse können dabei Kirchengemeinde und kirchliche Angebote geben? Wie können wir helfen, Familienzeit zu gestalten – mit dem Blick darauf, was wichtig ist und den Einzelnen und der Familie gut tut: Zeit der Begegnung, Zeit zum Luftholen und Loslassen.

Wir wünschen Ihnen gelungene Feiern.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Brigitte Bertelmann
Referentin für Ökonomie
und Familienpolitik

Peter Janowski
Pfarrer für Gesellschaftliche
Verantwortung

GOTTESDIENSTABLAUF

Gottesdienstablauf

Musik

Eröffnung

Lied EG 455, 1-3: Morgenlicht leuchtet

Votum

Psalm 8 (EG 705)

Sündenbekenntnis

Gnadenzuspruch

Salutatio

Gebet

Lesung: Lk 2,41-52: Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Glaubensbekenntnis

Lied EG 329, 1-3: Bis hierher hat mich Gott gebracht

Predigt: Mk 1,16-20

Lied EG 629, 1-3: Liebe ist nicht nur ein Wort

Fürbitten

Vater unser

Lied EG 395, 1-3: Vertraut den neuen Wegen

Segen

Musik

Musik

Eröffnung

„Zeit - gestaltete Zeit – Familien-Zeit“
Gott hat uns Zeit geschenkt.
Wir schenken sie weiter.

Liebe Gemeinde,
herzlich willkommen am Sonntag ...
Mütter, Väter, Schwestern, Brüder, Kinder,
Großeltern. Jeder und jede von uns lebt mit
anderen Menschen zusammen – auf der Suche
nach Freiheit und Sicherheit.

„Zeit - gestaltete Zeit – Familien-Zeit“
Gott begleitet uns in unserer gemeinsamen Zeit –
auch heute Morgen.

Lied: EG 455, 1-3: Morgenlicht leuchtet

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.
(*Gemeinde: Amen*)

Psalm 8 (EG 705)

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name
in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am
Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und
Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um
deiner Feinde willen.

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

Was ist der Mensch, dass du seiner
gedenkst, und des Menschen Kind, dass du
dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit
Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner
Hände Werk, alles hast du unter seine Füße
getan:

Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die
wilden Tiere,

die Vögel unter dem Himmel und die Fische
im Meer und alles, was die Meere
durchzieht.

Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Kommt, lasst uns anbeten.

(Gemeinde: Ehre sei dem Vater und dem Sohn...)

Sündenbekenntnis

Gott,
ich stehe morgens auf und gehe durch den Tag.
Menschen begegnen mir
 und ich übersehe sie.
Menschen reden mit mir
 und ich verstehe sie nicht.
Menschen gehen weg
 und ich vermisse sie nicht.
Meine Familie, meine Freunde, die Menschen in
der Welt und ich: wir hätten Besseres verdient.
Mehr Vertrauen,
 mehr Achtung,
 mehr Solidarität,
 mehr Zärtlichkeit.

Herr, erbarme dich.
(Gemeinde: *Herr, erbarme dich...*)

Gnadenzuspruch

Gott spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe
dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du bist mein.

Lobsinget Gott, erhebet seinen Namen.
(Gemeinde: *Ehre sei Gott in der Höhe...*)

Salutatio

Der Herr sei mit euch.
(*Gemeinde: Und mit deinem Geist.*)

Gebet

Gott,
du gehst mit uns durch unsere Lebenszeit.
Du hast uns zugesagt, dass du bei uns bist alle
Tage bis an der Welt Ende.

Wir bitten dich,
lass uns in den verschiedenen Momenten
unseres Lebens deine Nähe spüren.

Gib uns Mut und Kraft, Veränderungen nicht nur
hinzunehmen, sondern immer wieder Leben neu
zu gestalten.
Schenke uns einen sicheren Stand in dieser Welt
und schenke uns Flügel darüber hinaus.

Gott,
du Schöpfer, Erlöser und Vollender der Welt,
wir bitten dich, erhöre uns.
Amen.
(*Gemeinde: Amen*)

Lesung

Lk 2,41-52: Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

(Gemeinde: Halleluja)

Glaubensbekenntnis

Lied:

EG 329, 1-3: Bis hierher hat mich Gott gebracht

Predigt: Mk 1,16-20

Lied:

EG 629, 1-3: Liebe ist nicht nur ein Wort

Fürbitten

Gott,
dein Wort gibt uns immer wieder Kraft,
gemeinsam an deinem Reich zu bauen.

Wir wissen nur zu gut, wie du die Welt gemeint
hast. Und wir leiden an unserer
Unvollkommenheit und unserer Schuld.
Aber auch wenn uns das Zusammenleben mit
anderen Menschen nicht immer gelingt, wollen
wir sie doch nicht vergessen.

Wir denken an die Menschen in der Welt, die wir
nicht kennen, von deren Schicksal wir aber
hören.

Schenke ihnen dein Licht und deine Klarheit
in ihrer dunklen Zeit.

Wir denken an die Menschen in unserer
Umgebung, die wir manchmal sehen.

Schenke ihnen offene Augen und ein
mutiges Herz, damit sie die Gelegenheiten
ergreifen, die sich ihnen im Alltag bieten.

Wir denken an unsere Familien und die
Menschen, mit denen wir unser Leben gestalten.

Schenke uns Geduld und Selbstvertrauen,
um auch mit Konflikten zurecht zu kommen.

Gott, wir bitten dich,
schenke auch uns selbst immer wieder Glauben,
Hoffnung und Liebe, damit unsere Zeit eine
lebendige Zeit sein kann.

All unsere Bitten und Hoffnungen fassen wir
zusammen im Gebet deines Sohnes, Jesus
Christus.

Vater unser

Lied: EG 395, 1-3: Vertraut den neuen Wegen

Segen

Gott segne dich auf deinem Lebensweg.
Gott behüte dich und die Menschen neben dir.
Gottes Angesicht leuchte über dir und gebe dir
neue Hoffnung.

Gott sei dir gnädig und mache dich frei.
Gottes Angesicht erhebe sich auf dich und
schenke dir gute Zeiten.

Gott gebe dir Frieden – heute und jeden Tag.

Amen

(Gemeinde: Amen...)

Musik

Predigt

Die Gnade Gottes,
die Liebe Jesu Christi
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen.
Amen.



Liebe Gemeinde!
Unter einer „Familie“ versteht man in der
Soziologie eine „engere Verwandtschaftsgruppe“.
Der Begriff stammt vom lateinischen „familia“ ab.
Im alten Rom meinte der Begriff aber alle
Mitglieder eines Hausstands – also
Familienangehörige, Angestellte und Sklaven.

Nach der damaligen Auffassung würde heute
z.B. ein Aupairmädchen oder eine Pflegehilfe zur
Familie gehören. Bei einer allein erziehenden
Mutter würde der biologische Vater aber nicht zur
Familie gezählt werden.

Jede Gesellschaft und jede Zeit hat ihre eigenen
Formen von Familie. Menschen, die miteinander
verwandt sind, Menschen, die durch

Freundschaft oder Liebe zusammengekommen sind, Menschen, die in einer Wohnung leben.

Wen zählen Sie zu Ihrer Familie?

- Alle leiblichen Verwandten, oder gibt es da auch Personen, zu denen kein Kontakt besteht?
- Eine Mischung aus leiblichen und angeheirateten Verwandten, zu denen auch die Geschiedenen gehören?
- Alle, die mit Ihnen zusammen wohnen, oder wohnen Sie vielleicht getrennt von Ihrer Familie?
- Oder: Alle Menschen, mit denen Sie sich „seelenverwandt“ fühlen – egal wie weit entfernt sie sind?

Wenn wir in diesem Gottesdienst über das Thema „Gestaltete Zeit – Familienzeit“ nachdenken, wäre es sicher nicht verkehrt, wenn wir zumindest für uns selbst sagen könnten, wie die eigene Familie aussieht.

Vermutlich merken Sie es gerade selbst: Die „engere Verwandtschaftsgruppe“ ist durch Scheidungen, Lebensgemeinschaften und Singlehaushalte nicht so leicht zu beschreiben. Doch diese Schwierigkeiten sind kein Phänomen der Neuzeit. Bereits in der Bibel gibt es

verschiedene Beispiele von ungewöhnlichen Familienzusammenhängen. Jesus selbst ist ein Paradebeispiel dafür, dass Familie nicht gleich Familie ist.

Der Predigttext aus dem Markusevangelium zeigt, welche Veränderungen, Zielrichtungen und auch Spannungen sich im Zusammenleben von Menschen ergeben können.

Ich lese aus Kapitel 1, die Verse 16-20.

(Ich lese aus der revidierten Luther-Übersetzung.)

In diesen fünf kurzen Versen stecken massive Veränderungen für gleich drei Familien:

- Vier Männer verlassen ihre Familien, den eigenen Bruder nehmen sie aber jeweils mit.
- Zwei Familien verlieren ihre Söhne – oder auch schon Ehemänner und Väter – und bei einer Familie wird sogar der Vater Zebedäus und seine Tagelöhner genannt, die jetzt allein zurückbleiben.
- Jesus, der Single in dieser Situation, gestaltet für sich eine neue Familie. Er hat zu seiner biologischen Familie ein eher gespanntes Verhältnis (wie wir an anderen

Stellen in der Bibel lesen können). Und dieser neuen Gemeinschaft gibt er einen Inhalt: „Menschenfischer“ zu sein.

Menschen treffen Entscheidungen, die ihre Eigenständigkeit und ihr Leben in Gemeinschaft betreffen. Und diese Entscheidungen haben auch direkt oder indirekt Auswirkungen auf die Menschen um sie herum.

Man könnte sagen, jeder Mensch bewegt sich zwischen Autonomie und Beziehung, zwischen „Ich“ und „Du“, zwischen eigener Position und Kompromissfähigkeit.

In der Mengenlehre der Mathematik gibt es einzelne Kreise, die sich überschneiden und Schnittmengen bilden. Man kann jeden Menschen mit einem solchen Kreis vergleichen. In einem Teil ist er oder sie selbständig, im anderen Teil sind Kontakte und Beziehungen gegeben.

Beide Teile sind wichtig und nötig. Fehlt ein Teil oder hat einen zu geringen Anteil, kann das uns Menschen schnell krank machen.

Jemand, der sich fremdbestimmt fühlt, keine Minute für sich allein hat oder aus Angst vor dem Alleinsein ständig unter Menschen geht, ist genauso in Not wie jemand, der keine Freundschaften aufbauen kann, keine Nähe aushält oder Angst vor Menschen hat.

Zur „Familien-Zeit“ gehört für mich sowohl die Zeit mit der Familie als auch die Zeit ohne die Familie. Zeit im Beruf, Zeit mit Freunden – und die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie mit all den anderen Bereichen des eigenen Lebens.

„Fährst du mich zum Handball?“ ruft die Tochter.
„Wir sehen uns kaum noch“, sagt der Partner.
„Du hast nie Zeit für mich“, beschwert sich die Mutter.

„Das gehört mir!“ schreit der kleine Bruder.
„Ihre Verkaufszahlen könnten besser sein“, meint der Chef.

„Sie sollten sich mehr sozial engagieren“, fordert die Nachbarin.

„Komm doch am Samstag zum Frühstück“, bittet der Freund.

Gestaltete Zeit: Wie könnte sie aussehen?

Das Bedürfnis nach Selbständigkeit ist groß, oft aber auch das Bedürfnis nach Macht. Gestaltung geschieht dann auf Kosten anderer; denn ich sage, wo es lang geht.

Es ist eine hohe Kunst, das Leben im gleichberechtigten Miteinander WERT-VOLL zu leben.

In seinem Buch „Die Kunst des Liebens“ hat Erich Fromm folgendes geschrieben: „Die meisten Menschen sehen das Problem der Liebe in erster Linie als das Problem, selbst geliebt zu werden, statt zu lieben und lieben zu können.“

Erich Fromm nennt die Liebe eine aktive Fähigkeit, die erlernt und geübt werden muss. Liebe ist kein passives Geschehen, auf das ich warten kann.

Wie also gestalte ich aktiv eine liebevollere und lebenswertere Welt?

Die Jünger damals haben mit Jesus nach einer neuen Form von Gemeinschaft gesucht. Sie sollte ihnen eine Heimat geben – eine Heimat bei Gott. Und sie sollte auch die klare Perspektive

haben, am Reich Gottes mitzubauen –
Menschenfischer zu sein.

In dieser Gemeinschaft ging es nicht darum festzulegen, wie jemand zu sein hat (mit dem moralischen Zeigefinger), sondern sich gegenseitig zu fragen, was der andere erreichen kann – und sich zu diesen Möglichkeiten zu motivieren. Es ging um die Wertschätzung von Menschen und die Frage nach dem eigenen ethischen Handeln.

Aus den gewohnten Strukturen herauszugehen und nach neuen Lebensformen zu suchen, das hat Mut und Kraft gekostet – und Überwindung. Und als es dann geschafft war, blieb auch dann nicht alles in der neuen Art. Die Gemeinschaft hat sich immer wieder verändert. Neue Menschen, neue Orte, neue Ereignisse. All das brauchte angemessene Gestaltungsformen - für die Jüngerinnen und Jünger und für Jesus.

Es wird an verschiedenen Stellen der Bibel davon berichtet, dass Jesus sich nach einer gemeinsamen Zeit mit dem „Volk“ wieder zurückgezogen hat, um allein zu sein und zu beten.

Wenn ich mir daran ein Beispiel nehmen will, dann heißt Autonomie so viel wie „eigenständig sein als Geschöpf Gottes“. Mein Leben pendelt sich dann zwischen „Ich und Gott“ einerseits und „Ich und die Menschen“ andererseits ein. Meine eigene Standfestigkeit finde ich in meiner Beziehung zu Gott und meine Beziehungsfähigkeit entwickelt sich aus dem behutsamen Kontakt mit Menschen.

Das lässt sich mit einer Waage vergleichen. Zeit für mich und Zeit für andere. Wenn eines davon zu kurz kommt, dann wird mein Leben schief.

In eine Waage kann ich Gewicht hineingeben oder herausnehmen. Manchmal geben auch andere etwas in meine Waage oder nehmen es sich heraus – wenn sie mir zum Beispiel auf die Pelle rücken oder wenn sie mich ignorieren. Dann ist es mühsam, die Waage wieder ins Gleichgewicht zu bekommen.



Liebe Gemeinde, wer auch immer zu Ihrer Familie und Ihrer Lebenswelt gehört und wie auch immer Ihre Waage gerade aussieht, es lohnt sich, nach den Möglichkeiten zu fragen, die da sind, und nicht zwanghaft über das zu schimpfen, was nicht gelingt.

Es kostet - weiß Gott - Mut und Überwindung, einen neuen Weg einzuschlagen, Veränderungen zu erkennen und sie zu gestalten. Aber wir bekommen auch das nötige Werkzeug mit.

Im 2. Timotheus-Brief heißt es: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“
(2. Tim 1,7)

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir uns die Zeit nehmen, diese Gaben von Gott zu empfangen, und dass wir sie nutzen, um in Gemeinschaft zu leben – kraftvoll, liebevoll und besonnen.

Und so bewahre der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Gott hat uns die Zeit geschenkt

Ein Anspiel für Kinder und Erwachsene

Bezug: Schöpfungsgeschichte – Gen. 1,1 – 2,4

Das folgende Anspiel eignet sich für einen Gottesdienst mit Kindern, z.B. im Rahmen eines Kindergarten-, Grundschul- oder Gemeindefestes. Der Vorbereitungsaufwand kann variabel gehalten werden: je nach Möglichkeiten können die Kinder die Requisiten basteln/mitbringen. Als „Erzähler“ empfehlen wir eine oder mehrere erwachsene Personen, die langsam und mit den nötigen Pausen den Text vorlesen. Eventuell ist es sinnvoll, nicht alle Aktionen/Symbole einzusetzen, sondern eine Auswahl zu treffen. Regieanweisungen bzw. Erläuterungen für die Darstellungsmöglichkeiten sind kursiv gedruckt:

Erzähltext:

Als Gott die Welt erschaffen hat, begann er als erstes damit, das Helle und das Dunkle zu unterscheiden,
und so entstanden der Tag und die Nacht. Und das war sehr gut so!

(2 Personen treten auf: einer ganz in Schwarz – einer ganz in Weiß gekleidet: oder 2 Personen mit Plakaten – ein weißes, ein schwarzes)

ANSPIEL

Tag und Nacht sollten nicht allein bleiben und Gott gab dem Tag die Sonne, die für Licht und Wärme und Energie sorgen sollte,
(Eine Person tritt auf: als Sonne verkleidet –z.B. Strahlenkranz um den Kopf herum, gelb gekleidet – oder jemand mit einer gemalten/gebastelten Sonne – stellt sich zum Tag.)

und der Nacht gab Gott den kühlen Mond, damit Ruhe in der Nacht herrscht und die Energie sich abkühlen kann.
(Jemand kommt als Mond verkleidet oder mit gemaltem/gebasteltem Mond – stellt sich zur Nacht.)

Und weil ein kühler Mond in der dunklen Nacht noch nicht so viel hermacht, hat Gott ihm die Sterne dazugegeben, damit die Nacht ein bisschen freundlicher aussieht.
(Einige Personen als Sterne oder mit Sternen kommen dazu. Alle stehen vorne – auf der einen Seite der Tag – auf der anderen Seite die Nacht.)

Und Gott machte es so, dass sich Tag und Nacht immer abwechselten, nach jeder Nacht kommt ein Tag und nach jedem Tag eine Nacht.

(Tag und Sonne stehen und strecken die Arme nach oben, während Nacht, Mond und Sterne sich hinhocken – dann umgekehrt.)

Gott arbeitete sechs Tage lang, er schuf das Wasser und die Berge, die Pflanzen und die Tiere, *(entsprechendes Landschaftsbild – hängt schon bereit oder wird nun gezeigt)* und schließlich, ganz am Schluss, machte er auch die Menschen, damit sie auf der Erde leben konnten und alles nutzen sollten, was Gott erschaffen hatte.

(Zwei Kinder treten auf, Mädchen und Junge.)

Die Menschen wohnten auf der Erde und sie erlebten Tag und Nacht.

Am Tag gab ihnen die Sonne die nötige Energie für ihre Arbeit, sie wärmte die Menschen und ließ die Pflanzen wachsen.

(Sonne tritt nach vorne, Arme in die Luft, Menschen arbeiten: z.B. hacken.)

In der Nacht sorgten die Dunkelheit und der Mond dafür, dass sich die Menschen ausruhen konnten. *(Sonne tritt in den Hintergrund, Nacht, Mond und Sterne kommen nach vorne - die Menschen legen sich hin, schlafen.)*

Und die Menschen fanden, dass es eine tolle Idee von Gott war, einen Tag für das Ausruhen vorzusehen. Der Sonntag soll ein freier Tag sein, frei von Arbeit, damit sie Zeit hatten für das Spielen und Zeit, Gott für all das zu danken, was er ihnen geschenkt hat.

(Symbole für Sonntag und Gottesdienst, für Gemeinschaft, Ruhe und Gottesdienst: Beispiele: Die Menschen spielen etwas zusammen, mit einem Ball oder ein Gesellschaftsspiel- Mensch ärgere dich nicht. Jemand liegt im Liegestuhl oder in einer Hängematte, jemand zündet an der Osterkerze eine kleine Kerze an.)

(Während des folgenden Erzähltextes treten Kinder mit den entsprechenden Symbolen auf.)

Die Menschen lebten im Wechsel von Tag und Nacht, Arbeit und Freizeit, und sie erlebten, wie sich die Natur veränderte. Manchmal war es warm und sie fanden viele Früchte zum Essen (*Äpfel, Möhren*) dann warfen die Bäume ihre Blätter ab und das Licht wurde ganz golden (*Herbstlaub*), und dann kam eine harte Zeit, da war es kalt und der Regen wurde zu Schnee. Die Kinder hatten Spaß am Schnee (*Schneemann*), aber sie mussten sich warm anziehen. Und wie

durch ein Wunder fingen auf einmal die Pflanzen wieder an zu wachsen und es wurde wieder wärmer und heller (*Frühlingsblumen*).

Die Menschen entdeckten, dass sich das immer abwechselte – und sie nannten die Jahreszeiten Sommer, Herbst, Winter und Frühling.

Die Menschen waren klug und hatten viele gute Ideen. Und so haben sie viele wichtige Erfindungen gemacht: sie haben das Rad erfunden (*Rad*), sie haben das elektrische Licht erfunden (*große Taschenlampe*), sie lernten rechnen (*Rechenschieber oder Taschenrechner*) und lesen und schreiben (*Buch*). Die schwere Arbeit machten sie sich durch ihre Erfindungen leichter (*Mixer, Bohrmaschine*). Sie erfanden das Geld (*Geldscheine*) und sie konnten aufschreiben, wie viel sie gezahlt hatten (*Rechenheft*).

(Requisiten jeweils holen und zeigen, dann an einer Stelle ablegen.)

Die Menschen veränderten die Welt und sie veränderten sich selbst. Und eines Tages machten sie eine wichtige Erfindung. Sie entdeckten wie man den Tag und die Nacht, die Sonntage und die Arbeitstage und auch die

ANSPIEL

Jahreszeiten messen konnte und dass man die Zeit damit einfangen konnte.

(Eine große Uhr wird nach vorne gebracht.)

Diese Zeiteinfangmaschine nannte sie Uhr und sie hatten großen Spaß daran, viele Uhren zu erfinden und die Zeit immer genauer zu messen.

(Viele verschiedene Uhren nach vorne bringen)

Sie erfanden die Stunden, Minuten und Sekunden, die Zehntelsekunden und die Hundertstelsekunden.

Die Menschen fanden die Zeit total wichtig: Die Stunden waren wichtig für die Schulkinder *(Kind mit Ranzen kommt)*: wie gut, wenn die Mathestunde vorbei war und wie schade, wenn die Sportstunde vorbei war.

Die Minuten waren wichtig für die Busse und Bahnen *(Fahrplan)* und auch für die Menschen, die das Essen kochten *(Eierkarton, Eierkocher, Küchenwecker...)*.

Die Sekunden waren wichtig für die Ärzte, die Leben retten konnten.

(Arzt mit Stethoskop, Spritze)

Die Zehntel- und die Hundertstelsekunden wurden ganz wichtig für die Sportler, die ganz schnell rennen wollten oder ganz schnell schwimmen

(Sprinter oder jemand mit Badekappe und Schwimmbrille, deutet Kraulschwimmen an).

Sie wollten schneller sein als der kleinste Zeiger der Uhr.

Die Uhren veränderten die Menschen: Termine wurden erfunden. Für viele Menschen ist es wichtig, Termine zu haben, viele Menschen laufen auch den Terminen hinterher, den Terminen bei der Arbeit, beim Sport, beim Fernsehen, sogar in der Freizeit.

(Einige Menschen hasten hin und her, haben Requisiten dabei: Terminkalender, Aktenkoffer, Fernsehzeitung, Tennisschläger, Sporttasche. Einer geht ganz langsam von rechts nach links und wieder zurück.

Plötzlich bleiben alle stehen – wie „eingefroren“.)

Und so kam es, dass viele Menschen so beschäftigt waren, dass sie keine Zeit mehr für einander hatten. Sie sagten: „Ich muss, ich muss, ich sollte, ich sollte, der Tag ist kurz, das Leben ist kurz...“

ANSPIEL

Ist das Leben kurz? Wie lange ist kurz? Kann es nicht lang und trotzdem leer sein, kurz und trotzdem voll?

Ein Tag hat 24 Stunden, eine Woche hat 7 Tage. Zeit zum Spielen, Zeit für den Partner, Zeit für Großeltern, für Freunde und Bekannte, für andere - auch für mich selbst.

Gott schenkt uns Zeit. Wir können entscheiden, wofür wir unsere Zeit nutzen, wie wir unsere Zeit füllen.

Kinder erinnern Erwachsene immer wieder daran, dass es wichtig ist, sich für das Leben Zeit zu nehmen, für Augenblicke der Begegnung.

(Die „eingefrorenen“ Akteure legen ihre Requisiten zur Seite, stellen sich in einer Reihe auf, geben sich die Hände und halten sie hoch.)

Gott ist in Jesus unser Zeitgenosse geworden. Er hat nur kurze Zeit unter uns gelebt. Aber er hat diese Zeit gelebt, wie jemand, der genug davon hat.

Das Beste, was wir mit der Zeit machen können:
wir können sie verschenken. Wir können
anderen Zeit schenken: den alten Menschen,
den Kindern, unseren Mitmenschen. Zeit ist
Geld? Zeit ist unbezahlbar. Zeit ist mehr als
Geld, wir können sie zur Gabe machen! Zeit ist
eines der kostbarsten Geschenke.

Wer anderen Zeit schenkt, schenkt sich selbst.
Denn mit der Zeit geben wir nicht etwas, sondern
uns selbst!

*(Im Anschluss: entweder Aktion Zeitgutscheine -
siehe S. 40 sowie Kopiervorlagen im Anhang -
und/oder Lied: Schenk uns Zeit, ggf. als Kanon –
Kopiervorlage im Anhang)*

Gottesdienstbausteine

*Besonders für Familiengottesdienste oder
Gottesdienste mit Kindern geeignet.*

Liedvorschläge

Schenk uns Zeit (siehe Anhang)

Bewahre uns Gott (EG 171)

Gott gab uns Atem (EG 432)

Unser Leben sei ein Fest (EG 555)

Komm, bau ein Haus (EG 589)

Der Himmel geht über allen auf (EG 594, Kanon)

Freunde, dass der Mandelzweig (EG 613)

Du bist da, wo Menschen leben (EG 623)

Die Erde ist des Herrn (EG 634)

Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag (MKL1 52)

Ich möchte, dass einer mit mir geht (MKL1 82)

Schenk uns Zeit (MKL2 95)

Da berühren sich Himmel und Erde (MKL2 132)

Wir haben Gottes Spuren festgestellt (MKL2 121)

Meine Zeit steht in deinen Händen (MKL2 76)

MKL1: Menschens Kinder Lieder , 1. Band (gelb), 1987

MKL2: Menschens Kinder Lieder , 2. Band (grün), 2001

Eingangsgebete

Guter Gott,
wir feiern heute einen besonderen Gottesdienst
(*auf den Anlass hinweisen*). Kinder, Eltern und
andere Erwachsene sind gekommen. Wir alle
haben nun Zeit für Dich und Zeit für uns. Du hast
uns die Zeit geschenkt. Wir wollen uns darauf
besinnen, wie wir unsere gemeinsame Zeit
erleben und gestalten. Sei du bei uns in diesem
Gottesdienst und an diesem Tag und hilf uns,
dein Geschenk zu erleben.
Amen.

Gott – du bist wie ein guter Vater und wie eine
gute Mutter zu uns. Zu dir kommen wir heute
...(*Anlass benennen*).
Wir erleben oft, dass uns die Zeit davon läuft: die
Zeit zum Spielen, die Zeit zum Ausruhen, die
freie Zeit. Wir wollen heute in diesem
Gottesdienst darüber nachdenken, wie wir
unsere Zeit nutzen und was uns gut tut in
unserem Leben. Sei bei uns mit deinem
belebenden Geist hier in diesem Gottesdienst
und segne unser Zusammensein.
Amen.

Fürbittengebet

Um die Aufmerksamkeit zu fördern, kann man bei jeder Bitte eine Kerze entzünden oder eine Blume in eine Vase auf dem Altar stecken. Mehrere Sprecher können beteiligt werden.

Guter Gott, du hast uns die Erde gegeben und uns die Zeit geschenkt. Wir danken dir für dieses wertvolle Geschenk! Du hast uns den Auftrag gegeben, die Erde zu pflegen und zu schützen und auch mit unserer Zeit gut umzugehen. Darum kommen wir zu dir und bitten dich:

Lieber Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die sich in ihrem Leben gehetzt fühlen von Terminen und Anforderungen: Schenke ihnen Zeit der Ruhe und Entspannung, damit sie wieder merken, was für sie wirklich wichtig ist.

Guter Gott, wir bitten dich für Eltern und Kinder. Schenke ihnen Zeit für neue Ideen und Gemeinsamkeit. Schenke den Familien nette Nachbarn, die sich über spielende Kinder freuen. Und zeige uns Wege, wie wir unsere Welt für unsere Kinder verständnisvoll und weitherzig gestalten können.

Lieber Gott, wir bitten dich für die kranken Menschen. Wir wünschen ihnen, dass sie in der Zeit der Krankheit den Mut nicht verlieren und bald wieder gesund werden.

Guter Gott, wir bitten dich für Menschen, die traurig sind, weil jemand gestorben ist. Tröste sie und gib ihnen Freunde, die sie in ihrer Traurigkeit nicht allein lassen.

Stille – Vater unser

Fürbittengebet

Guter Gott,
Du hast uns die Zeit geschenkt, ein wunderbares Geschenk, das wir anderen weitergeben können.

Hilf uns, in unseren Familien einen Weg zu finden, wie wir gut miteinander leben können und Zeit für einander haben:
Zeit für Spielen und Arbeit,
Zeit für Essen und Ruhen,
Zeit für Feste und Alltag,
Zeit für Freude und Sorgen.
Zeit für Dich und mich. Amen.

Segen

Gott segne euch auf euren Wegen,
er gebe euch Zeit zum Freuen,
dass Lachen und Zufriedenheit euer Herz
erwärmt.

Er gebe euch Zeit zum Weinen,
wenn ihr traurig seid.

Er gebe euch Zeit für die Arbeit
und Zeit für das Spiel.

Er gebe euch Zeit zum Suchen und zum Staunen
und zum Entdecken.

Er gebe euch Zeit miteinander und auch Zeiten
der Stille und des Alleinseins.

Er segne eure Gemeinschaft als ...

*(Familien, Gemeinde, Schule, Kindergarten, Ort -
dem Anlass anpassen)*

Amen

Segen

Gott der Zeit, uns Mutter und Vater, Bruder und Schwester, Freundin und Freund -
Er segne dich mit der Weite des Himmels und der Lebenskraft der Erde, mit der Klarheit des Wassers und der Glut des Feuers, mit zärtlichen Händen und einem hörenden Herzen.
Gott segne deine Zeit, damit du ein Segen bist für Mensch und Tier, Blume und Wald, Himmel und Erde. Amen.

(Katja Süß: Gesegnetes Leben)

Segen (Nimm dir Zeit)

Nimm dir Zeit zu arbeiten

- das ist der Preis des Erfolges.

Nimm dir Zeit zu denken

- das ist die Quelle der Macht.

Nimm dir Zeit zu spielen

- das ist das Geheimnis der ewigen Jugend.

Nimm dir Zeit zu lesen,

das ist die Grundlage der Weisheit.

Nimm dir Zeit, freundlich zu sein

- das ist der Weg zum Glück.

Nimm dir Zeit zu träumen

- sie bewegt dein Gefährt zu einem Stern.

Nimm dir Zeit, zu lieben und geliebt zu werden

- das ist das Vorrecht der Götter.

Nimm dir Zeit dich umzusehen

- der Tag ist zu kurz, um selbstsüchtig zu sein.

Nimm dir Zeit zu lachen

- das ist die Musik der Seele.

(Alter irischer Segenswunsch)

Wir sind hier auf Erden nur für einen kleinen Besuch. Unsere Zeit ist begrenzt, so wie wenn wir liebe Freunde besuchen. Aber bei diesem Besuch sollten wir uns nicht beeilen und uns keine Sorgen machen. Es ist nur ein kurzer Besuch. Lass dir also Zeit. Und genieße die kurze Zeit.

(Anselm Grün: Jeder Tag ein Weg zum Glück)

„Guten Tag“, sagte der kleine Prinz. „Guten Tag“, sagte der Händler. Er handelte mit höchst wirksamen, durststillenden Pillen. Man schluckt jede Woche eine und spürt überhaupt kein Bedürfnis mehr zu trinken.

„Warum verkaufst du das?“ fragte der kleine Prinz. „Das ist eine große Zeitersparnis“, sagte der Händler. „Die Sachverständigen haben Berechnungen angestellt. Man erspart dreiundfünfzig Minuten in der Woche.“ „Und was macht man mit diesen dreiundfünfzig Minuten?“ „Man macht damit, was man will...“

„Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte“, sagte der kleine Prinz, „würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen laufen“

(aus: Der Kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupéry)

Die grauen Herren der Zeitsparkasse

Es gibt ein großes und doch alltägliches Geheimnis. Dieses Geheimnis ist die Zeit. Es gibt Kalender und Uhren, um sie zu messen, aber das will wenig besagen, denn jeder weiß, dass einem eine einzige Stunde wie eine Ewigkeit vorkommen kann, mitunter kann sie aber auch wie ein Augenblick vergehen – je nachdem, was man in dieser Stunde erlebt. Denn Zeit ist Leben und das Leben wohnt im Herzen.

Und genau das wusste niemand besser als die grauen Herren. Niemand kannte den Wert einer Stunde, einer Minute, ja einer einzigen Sekunde so wie sie. Freilich verstanden sie sich auf ihre Weise darauf, so wie Blutegel sich aufs Blut verstehen, und auf ihre Weise handelten sie danach. Sie hatten ihre Pläne mit der Zeit der Menschen. Und Schritt für Schritt, ohne dass jemand es bemerkte, drangen sie täglich weiter vor und ergriffen Besitz von den Menschen.

(Aus: Michael Ende: Momo)

Zeit-Ansagen

Der Mensch ist seine Zeit.
Arthur Schopenhauer

Zeit haben heißt wissen,
wofür man Zeit haben will und wofür nicht.
Emil Oesch

Man verliert die meiste Zeit damit,
dass man Zeit gewinnen will.
John Steinbeck

Langeweile – das ist Einsamkeit, Mangel an
Eindrücken. Langeweile – ein Übermaß davon
führt zu Lärm und wildem Durcheinander.
J. Korczak: Das Recht des Kindes auf Achtung

Menschen, die Zeit haben, sind immer auch
Menschen, die nicht glauben, sie müssten alles
selbst machen.
Emil Oesch

Dreifach ist der Zug der Zeit: Zögernd kommt die
Zukunft herangezogen, pfeilschnell ist das Jetzt
entflogen, ewig still steht die Vergangenheit.

Friedrich Schiller

Das Abdrängen der Langsamen
ist der Tod einer jeden Gesellschaft.

Karlheinz A. Geissler

Heute nehme ich mir Zeit für dich:

Ich entfliehe meinen Ausreden
und stelle mich innerlich ganz auf dich ein.

Du bist mir wichtig
in allem, was du mir zu sagen wagst,
und in dem, was ich von dir
in deinem Schweigen erahne.

Heute schenke ich mich dir
in all meiner Aufmerksamkeit,
meiner Liebe und meinem Mitgefühl.
Heute bin ich einfach nur für dich da.

Christa Spilling-Nöker

Das Rad steht still

Ich glaube an die Ewigkeit Gottes,
die in unsere Zeit,
in meine Zeit
gekommen ist.

Unter dem ermüdenden Auf und Ab der Zeit
wächst schon heimlich
das Leben,
das keinen Tod mehr kennt.

Es ist schon da,
es ist schon in mir,
eben dadurch, dass ich glaube.
Wie wenig muss ich tun,
damit das Rad von Geburt und Tod
in der wahren Wirklichkeit
stille steht.

Karl Rahner

Weitere Texte:

Prediger 3, 1-8: Alles hat seine Zeit

Psalmen 8, 31, 90

Offenbarung 21,1-6

Hermann Hesse: Stufen

Zeit-Wünsche

Beim Eingang erhalten die Gottesdienstbesucher eine aufgemalte und ausgeschnittene Uhr und einen Stift. Darauf sollen sie – während einer Stillephase – evtl. mit musikalischer Untermalung - aufschreiben, wofür sie sich mehr Zeit in der Familie wünschen. Größere Kinder können eine eigene Uhr nehmen und ihre Gedanken aufschreiben. Wo es möglich ist, können die Uhren zentral angesteckt oder angeklebt werden, z.B. auf einer ganz großen Uhr an der Wand.

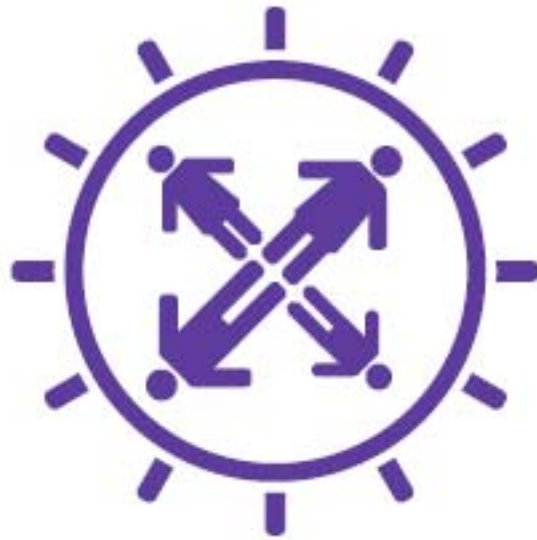
Alternativ dazu: Kinder in der Grundschule können solche Uhren im Unterricht basteln und beschriften und in den Gottesdienst mitbringen. Vorlesen der Texte an geeigneter Stelle.

Zeitgutscheine (siehe Anhang - Kopiervorlage)

Vorbereitete Zeitgutscheine werden verteilt. Die Gottesdienstbesucher können sie im Gottesdienst zu gegebener Zeit ausfüllen oder auch mit nach Hause nehmen und dort ausfüllen.

Erlebnisberichte

Verschiedene Menschen erzählen über ihre Arbeits- und Familienzeit (z.B. Bauer, Mutter, berufstätiger Vater/Mutter, Arbeitsloser, Lehrer, Schulkind) – wo es möglich ist, von verschiedenen Orten im Gottesdienstraum.



Familien:Zeit

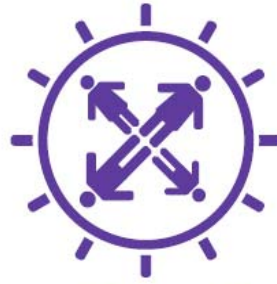
*Auf den folgenden Seiten finden Sie Vorlagen,
die Sie direkt zum Kopieren verwenden können.*

- *Zeitgutscheine*
- *Lied: Schenk uns Zeit*

Zeitgutschein

von: _____

für: _____



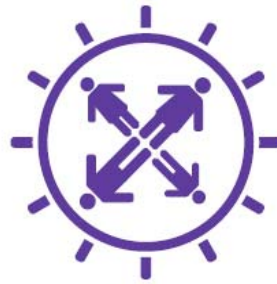
Familien:Zeit

Ich habe Zeit für dich!

Zeitgutschein

von: _____

für: _____



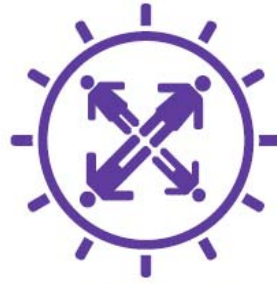
Familien:Zeit

Ich habe Zeit für dich!

Zeitgutschein

von: _____

für: _____



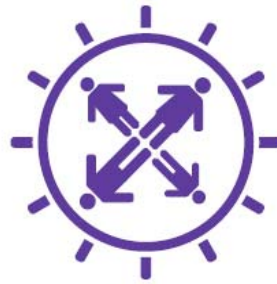
Familien:Zeit

Ich habe Zeit für dich!

Zeitgutschein

von: _____

für: _____



Familien:Zeit

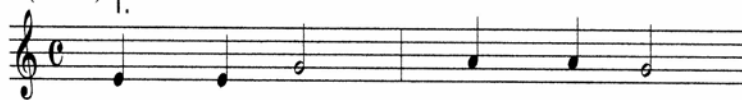
Ich habe Zeit für dich!

Schenk uns Zeit

(Kanon) 1.

T.: R. Kreuzer

M.: D. Jocker



Schenk uns Zeit, schenk uns Zeit

2.



Zeit aus dei - ner E - wig - keit.

3.



1. Zeit zum Neh - men, Zeit zum Ge - ben
2. Zeit zum Trin - ken, Zeit zum Es - sen,
3. Zeit zum Dan - ken, für das Brot - ,

4.



Zeit zum Mit - ein - an - der - le - ben.
Zeit um kei - nen zu ver - ges - sen.
Zeit zum Be - ten, gu - ter Gott - .